

spricht, fand der Verfasser dennoch überzeugte Anhänger in Menge (wer das Hauptwerk nicht bewältigt, besorgt sich E. Kadners „Einführungsschrift“ über „Urheimat und Weg des Kulturmenschen“ — wiederum bei Diederichs 1931 erschienen). Zwar ist längst auf die inneren Widersprüche und methodischen Haltlosigkeiten (mangelnde Querkritik, gewaltsame Verknüpfung entlegenster Erscheinungen ohne Rücksicht auf Zeit, Raum und Gegengründe), sowie auf die Unzahl fachlicher Fehler und Mißverständnisse hingewiesen worden, Mängel übrigens, die sich jedem Leser aufdrängen, der logisch denkt und wenigstens mit einem Teilgebiet der von Wirth betretenen Forschungskreise vertraut ist: Dennoch ist man erst richtig erschüttert über die nutzlose Verschwendung an Arbeit, gutem Willen und materiellem Aufwand, womit Verfasser und Verleger ihrem „Aufgang der Menschheit“ das Dasein erkauft haben, wenn man sich in der durch F. Wieggers herausgegebenen Schrift nacheinander vom Geologen, Vorgeschichtler, Anthropologen, Ethnologen, Germanisten und Orientalisten jeweils die wesentlichsten wissenschaftlichen Unmöglichkeiten der Wirthschen Spekulationen hat aufzeigen lassen. Daß Wirth von reinster Absicht und wahrer Begeisterung beseelt ist, muß ihm ebenso zugestanden werden wie etwa Wilhelm Teudt bei seiner gleichfalls von Diederichs auf den Markt gebrachten „Altgermanischen Astronomie“, die zuletzt E. Mitfeld in den Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte (V 1931 Seite 30 bis 58) einer vernichtenden Kritik unterzogen hat. Es wäre daher ungerecht, Wirth und Teudt in einem Atem mit Leuten wie den Hochstapler Wendrin zu nennen. Aber sie stiften in vielen Köpfen, die unserer deutschen und germanischen Volkstumsforschung ehrliche Teilnahme entgegenbringen, heillose Verwirrung. Daß hiervon nicht zuletzt auch in Lauenburg offen gesprochen werden muß, bedarf keines Nachweises. Die Gemeinde der Gläubigen um Wirth und Teudt freilich wird sich nur langsam und widerwillig belehren lassen. Immerhin erschien es als Pflicht, hier auf die Wieggersche Schrift hinzuweisen, die um so „unverdächtiger“ ist, als sie im „völkischen“ Verlag J. F. Lehmann erschien: „Auch in der Wissenschaft von unseren Ahnen kann nicht gelten, was wir glauben wollen, auch hier kann nur die Wahrheit weiterhelfen.“

Runkel.

Haushalten von Klara Neundörfer. Verlag: Der Eiserne Hammer. Karl Robert Langewiesche, Königstein im Taunus. Preis 1,20 RM. — Das kleine Büchlein verdient es von jedem zur Hand genommen zu werden in dieser Zeit, die so arm an Freuden ist. „Unsere Zeit hat das Festefeiern etwas verlernt. An uns liegt es, ihnen neuen Glanz und neue Wärme zu schenken. Zumal der Geldbeutel eine so kleine Rolle dabei spielt“ sagt die Verfasserin, und sie zeigt, wie alles Tun im Haushalt zu einem Fest werden kann und soll. Sogar das Sparen, das nur zu leicht zum freuderaubenden Fronvogt wird. Und Paul Wolff gibt 16 ganzseitige, köstliche Bilder, erfüllt von festlicher, schönheitsvoller Stimmung, die uns überzeugen, daß mit den allereinfachsten Mitteln auch der alltäglichste Vorgang geadelt werden kann.

Elbmarschkultur zwischen Bleedede und Winsen an der Luhe in ihrer erd- und menschengeschichtlichen Entwicklung von E. Reinstorf, einem Kinde dieser Marsch. Selbstverlag des Verfassers: Harburg-Wilhelmsburg, Nord 6. — Dem Grundsatz, seine Forschungen auf die in sich abgeschlossene Marschlandschaft zwischen Bleedede und Winsen a. d. Luhe zu beschränken, ist der Verfasser zwar treu geblieben, aber der überreiche Stoff quillt über den engen Rahmen hinaus und bringt besonders für uns Lauenburger eine solche Fülle von Wissenswertem und in dieser Reichhaltigkeit und Gewissenhaftigkeit noch nirgends Aufgezeichnetem, daß das Buch unsern Heimatforschern wertvollste Anregungen zu bieten vermag. Die Gebräuche, die sittlichen und wirtschaftlichen, kirchlichen und Schulverhältnisse finden vielfach Gleichlaufendes bei uns, gehörte doch auch ein Teil der Elbmarsch einst zu Lauenburg.

Verzeichnis deutscher Familienverbände und Familienforscher (VdFZ), bearbeitet von Erich Wasmansdorff. Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde, C. A. Starke, Görlitz. Preis 8 RM., die Anzahlung 2 RM., Rest dann in kleinsten Raten. — Diese Zahlungsbedingungen zeigen mit erschreckender Deutlichkeit das Ringen unserer wissenschaftlichen Verlage um ihren Fortbestand. Und dabei ist die soeben erschienene neue Auflage des bekannten Ver-